



Am Fünffzehenden  
**Sonntag nach Pfingsten.**

Fructus de visitatione Sepulchrorum.  
 Der ungemeine Nutz von Besuchung  
 der Gräber.

T H E M A.

Ecce, defunctus efferebatur filius unicus Matris suæ. Luc. c. 7. v. 12.

Sihe / da truge man einen Todten heraus / der  
 ein einig-gebohrner Sohn seiner Mutter war.

*Argumentum.*

Efferebatur Filius unicus Matris suæ extra urbem humandus: Hic enim, teste Escobar tom. 1. p. 2. sect. 4. mos erat Judæorum, non in urbe, sed extra sepelire mortuos. Longè melius faciunt moderni temporis Christiani, dum intra mœnia civitatis cœmeteria pro mortuis struunt, & in eis sepeliunt. Sic etenim sapius, cum maxima utilitate & fructu tam vivorum quàm mortuorum, eorum recordamur, ac frequentius sepulchra visitamus. De hac ergo utilitate, & fructu magno nimis, sermo erit.

Escobar  
 tom. 1. p. 2.  
 sect. 4.

EXOR-

## EXORDIUM.

**S**o jemand solte seiner Sterblichkeit vergessen leben / wäre es wohl / als ein Wunder / zu bewundern. Sintemahlen / er wende seine Augen hin / wo er nur immer wolle / so bekommt er / so zu sagen / einen Brieff davor / daß er auf Erden nicht ewig leben werde. Dann / schauet er in die Höhe / in den Lufft / so thut ihme solcher / gleichsam sutzend / sagen: *Ventus est vita hominis.* Ein Wind ist das Leben des Menschen / es vergeht so geschwind / wie der Wind. Welches der H. Job sonderbar betraurte / da er sagte: *Dies mei velociore fuerunt cursore; fugerunt, & non viderunt bonum.* Job. c. 9. v. 25. Meine Tag seynd schneller gewesen / als ein Lauffer; sie seynd hinweg geflogen / und haben kein Gut gesehen. *Pertransierunt quasi naves, poma portantes; sicut aquila volans ad escam.* v. 26. Sie seynd fürüber gangen / gleichwie die Schiff / so Aepffel führen; wie ein Bltzgeschwinder Adler / der seiner Speiß nachflieget. Schauet er in die Tieffe / auf die Erde / so bekommt er auch von diser / so zu sagen / einen Brieff darvor / daß er hier sein Quatier bald werde quittieren und raumen müssen: sie weisen ihm die Wort *Ecclesiasticus c. 3. v. 20. Omnia pergunt ad unum locum; de terra facta sunt, & in terram pariter revertuntur.* Alles geht dahin zu einem Ort; sie seynd aus der Erden gemacht / und kehret zugleich alles widerumb zur Erden. Oder / wie *Ecclesiasticus c. 17. v. 1. meldet: DEUS creavit de terra hominem, & secundum imaginem suam fecit illum; & iterum convertit illum in ipsam.* - Numerum dierum, & tempus dedit illi. Gott hat den Menschen von der Erden erschaffen / und hat ihn nach seinem Ebenbild gemacht; Er macht auch / daß er widerumb zur Erden wird. Er hat ihme eine Anzahl der Tag / und Zeit verordnet. Welche Tag und Zeit / daß sie sehr kurz / bezeuget der H. Job c. 14. v. 1. sprechend: *Homo natus de muliere, brevi vivens tempore, repletur multis miseriis: Qui quasi flos egreditur, & conteritur, & fugit velut umbra.* Der Mensch vom Weib geboren / lebet kurze Zeit / und wird mit vilem Eulend erfüllet: Er gehet hervor / als wie ein Blum / und stiehet dahin wie ein Schatten. Schauet er in das Feuer / so muß er auch von diesem vernemen / daß es ihme die Herberg aufkünde / sagend: daß / weilen er aus denen / einander ganz widrigen Elementen / Wasser / Feuer / Lufft und Erd bestehet / so lassen dise nicht nach widereinander zu streiten / bis daß er es mit der Haut bezahlen müsse. Schauet er in das Wasser; so thut ihme auch dises / nicht nur durch die wütende Meers-Wellen / nicht

2. Reg. c. & v. 14. nur durch die grosse Güß und reißende Wasser-Fluß / sondern auch durch die lieblich rauschende Bächlein das Leben absprechen / sagend : *Omnes morimur , & sicut aqua dilabimur in terram , qua non revertuntur.* 2. Reg. c. & v. 14. Wir sterben alle / und zerfließen in die Erde / wie Wasser / das nicht wider kommet. Welchemach es wohl / als ein Wunder / zu bewundern wäre / so jemand solte seiner Sterblichkeit vergessen leben.

Auf welches meines Erachtens / geizlet hat jener sinnreiche Poet / der in einem Gemähd vorstellte einen starcken Risen / der sich / wiewohl vergeblich / bemühte einen grossen Mühl-Stein auf einen gähen und hohen Berg hinauf zu rollen / mit diser Beschriftung :

*Urget ruiturum.*

**Er bemühet sich zwar sehr /  
Doch wird er ihm zu schwer.**

Daf es aber / noch zu Zeiten / solche Risen abgebe / welche sich / wiewohl vergeblich / nach allen Kräfften / bald durch kostbare Medicinen / bald durch unbescheidene Mäßigkeiten / bald durch ein tolles Wolleben sich bemühen ihre kurze Lebens-Zäg auf den hohen Berg / nicht nur eines grauen Alters / sondern wohl auch auf den hohen Berg der Unsterblichkeit hinauf zu bringen / hat genug an den Tag gebracht jener / der da sagte :

*Sic vivunt homines , quasi mors nulla sequatur ,  
Ac velut infernus fabula vana foret.*

**Also boßhafft thut man forthin leben /  
Als wann es kein Tod noch Höll thät geben.**

Aber / aber / solchen unbesonnenen Risen sagt man billich :

*Urges ruiturum.*

**Du bemühest dich zwar sehr /  
Doch wird es dir zu schwer.**

Will sagen : Kein Mühl-Stein kan so geschwind von der Höhe des Bergs in das Thal hinunter kuglen / als nicht selten manche Menschen von dem hohen Berg ihrer gesunden Zäg / hinunter kuglen in die Grube / in das Grab. Dann / *Ecce* , siehe / als der Heyland der Welt / vermög des heuntigen Heil. *Evangelii Luc. c. 7. v. 12.* mit seinen Jüngern der Stadt Naim zugienge / und kómen zu der Stadt-Porten ! *Ecce , defunctus efferebatur filius unicus Matris suae.* Siehe / da truge man einen Todten heraus / der ein eingeborner Sohn ware seiner Mutter. Daf nun dieser Todte den schweren Mühl-Stein / seine Lebens-Zäg vermeine ich / auf den hohen Berg der Unsterblichkeit nicht gebracht habe / bezeuget sein

*Luc. c. 7.  
v. 12.*

**Tod**

Tod-Fall: Daß er ihne auch nicht weit gebracht / bezeuget seine Jugend / in welcher er gestorben; Sintemahlen / als ihne der Heyland widerumb zu dem Leben erweckte / sagte er: *Adolescens, tibi dico, surge.* Jüng. *Luc. c. 7. v. 14.* Daß man demnach einem je- *v. 14.* den / der sich bemühet seinen Mühl-Stein / seine Lebens-Fäg / auf den Berg eines hohen Alters hinauf zu rollen / billich saget: *Urges ruiturum.* Du bemühest dich zwar sehr / doch wird er dir zu schwer; er wird dir ausreißen und hinunter kuglen in die Gruben / in das Grab; und villeicht zu einer Zeit / da du es am allerwenigsten enttrauest. Dife dann auf bessere Gedancken zu bringen / weiß ich für difesmahl nichts bessers / als daß ich ihnen einrathe die öfftere Besuchung der Gräber / in welche unsere Leiber / wie des Jünglings / nach seinem andern Absterben / gelegt werden: Allermassen / daß dife Besuchung eigentlich eines ungemeynen Nutzens seye / gedencke ich in beliebter Kürze zu erklären. Schreitte dann zu dem Anfang im Nahmen des Allerhöchsten.

**D**er Tod / der die Gräber mit Menschlichen Cörpern anfüllet / wird uns gemeintlich vorgebildet / als ein blinder Schuß; indeme er ohne Augen / und dennoch mit Rochet und Pfeil wohl versehen / gemahlet wird. Difer blinde Schuß / der Tod / hat so scharffe Pfeil / daß ein jeder / der davon getroffen wird / unfehlbar sein Leben verlihren / und in das Grab muß. Ein blinder Schuß hat keinen gewissen Schuß; er schieffet bald hoch / bald nider / bald auf dife / bald auf jene Seiten / unterweilen auch in das Mittel. Also der blinde Schuß / der Tod / trifft zwar wohl / hat doch keinen gewissen Schuß; er schieffet bald hoch / und trifft ein hohes Haupt / einen geistlich / oder weltlichen Regenten / ein hohe Stands- oder Generals-Person / ein hohe Obrigkeit / und dergleichen Leut. Er schieffet bald gar tieff / gar nider / und trifft einen armen Bettler / einen armen Burger / oder Baur-Mann. Er schieffet bald auf dife / bald auf jene Seiten; auf der rechten trifft er die Reiche / die Wohlhabige; auf der linken aber die Bediente; die Herren-Diener / die Cammer-Diener / die Aufwärter / die Knecht und Mägd. Er schieffet auch / und zwar nicht selten / auf das Mittel / und trifft jene / die sich so wohl an Mittlen / als auch dem Stand nach mittelmäßig aufführen. Mithin raumet difer blinde Schuß / der Tod / allenthalben auf / machet Platz / und füllet die Gräber ein.

Oder aber / ich kunte sagen / difer blinde Schuß / der Tod / schieffet ohne Unterlaß auf uns sterbliche Menschen; und wollen wir an der Zahl gar vil / kan er nicht leicht fehlen / sondern trifft vilfältig / nicht nur bey hellem

hellem Tag / sondern auch bey finsterner Nacht ; aber sehr unterschiedlich : Manche trifft er an das Haupt / und müssen in das Grab : Also ist es gangen dem Abimelech / von deme die Schrift *Judicum c. 9. v. 53.* meldet / daß ihm durch ein Stück von einem Mühl-Stein das Haupt sey zerschmettert worden. Manche trifft er an die Füß / und wird vollzogen / was der weise Salomon in seinen Sprüchen *c. & v. 5.* gesagt : *Pedes ejus descendunt in mortem.* Ihre Füß gehen hinunter in den Tod. Manche trifft er in die Seiten / und müssen in das Grab ; Also ist es geschehen dem Amasa / von deme die Schrift *2. Reg. c. 20.* anmercket / daß er an seiner Seiten sey verwundet worden : *Et effudit intestina ejus in terram.* Und schüttet sein Eingeweyd heraus auf die Erden / und starb. Andere trifft er auf das Herz / und müssen in das Grab : Das hat erfahren der schöne Absolon / der Königs-Sohn / als dessen Herz / nach Zeugnuß der Heil. Schrift *2. Reg. c. 18. v. 14.* mit drey Lanzen durchstochen worden : *Et tulerunt Absolon, & projecerunt eum in saltu, in foveam grandem.* Und sie nahmen Absolon / und wurffen ihn im Wald in eine tieffe Gruben / das war sein Grab. Und also raumet diser blinde Schüz / der Tod / nach und nach die Welt / und erfüllet mit den todten Leibern die Gräber.

Die Gräber hatte man vor diesem gemeiniglich auffser denen Städten / glaubwürdig darumb / damit nicht etwan die Inwohner von denen Zuständen / an welchen die Begrabene gestorben / auch möchten angesteckt werden. Zu disen Zeiten aber / O wie nuzlich / werden sie gemeiniglich inner deren Stadt-Mauren aufgericht / und die Verstorbene darein vergraben.

Ich sage : O wie nuzlich ! Sintemahlen / weisen man auf solche Weiß die Gräber immerdar vor Augen hat / so kan es nicht fehlen / daß es nicht / so wohl denen Verstorbene / als denen noch Lebenden / zu einem ungemeynen Nutzen gedeye. Denen Verstorbene nuhet es ungemeyn ; dieweilen man in Ansehung der Gräber öftters ihrer gedencket / und bald diser / bald jener in dem Vorbeygehen ihnen ein Pater noster, ein Ave Maria, das De Profundis, oder sonsten einen anmuthigen Seuffzer / so zu sagen / auf die Gräber hinein wirfft ; welches gewiß nicht geschähe / wann man die Gräber nicht thät sehen.

Denen noch Lebenden aber / wie ? Wie können ihnen die Gräber der Verstorbene zu einem ungemeynen Nutzen gedeyen ?

Ich kunte sagen ; Die Verstorbene zu begraben / bringet grossen Nutzen ; warumb dann nicht auch das Besuchen der Gräber ? Als der König David / wie zu lesen *2. Reg. c. 2. v. 5.* verstanden / daß die Mörder zu Jabes Galaad den König Saul / seinen grossen Feind / begraben /

hiesse

Der un  
 leste er durch ein  
 sei fessle majeri  
 Sötigen send  
 Bornungsges  
 dann nicht auch  
 dies idemahl /  
 Bornungsges  
 Große G  
 samst seinem go  
 Tobie c. 12. de  
 dem Wohlstand  
 macht hat. D  
 der H. Tobias  
 die sorgfältige  
 Bede vergräbe  
 sagte : Quando  
 queas prandere  
 nite seculis au  
 se me Dominu  
 berarem. W  
 verließest dein  
 Hauf / und b  
 Herrn. // la  
 die Sara / de  
 nun Gott der  
 sehen / darumb  
 nicht zu getröst  
 dem Essen / b  
 nicht in Verfor  
 chen ? Komme  
 sin / daß man  
 besondres W  
 Ge schon aus  
 das ist ja meh  
 Die wei  
 De Religioſis &  
 tragen Sorg  
 graben / und  
 Regen eines  
 inwohl läßlich

ließe er durch einen eignen Botten ihnen sagen: *Benedicti vos à Domino, 2. Reg. c. 2. qui fecistis misericordiam hanc cum Domino vestro Saul, & sepelivistis eum. v. 5.*

Geseegnet seyd ihr dem HERN / die ihr an Saul / eurem Herrn / diese Barmherzigkeit gethan habt / und habt ihn begraben. Warumb solte dann nicht auch das Besuchen der Gräber hoch nützlich seyn / indeme solches jedesmahl / wie ich nicht zweiffle / geschihet / *Ex misericordia*, aus Barmherzigkeit / und Mitleiden gegen denen Verstorbenen?

Große Gnaden empfingte von GOTT dem HERN der alte Tobias sambt seinem ganzen Hauß / also / daß ihme GOTT so gar / wie zu lesen *Tobias c. 12.* den Engel Raphael zugesendet / der ihne / neben vielen andern Wohlthaten / auch an seiner Blindheit curiret / und sehend gemacht hat. Daß nun solche / und so hohe Gnaden diser alte Vatter / der H. Tobias / hauptsächlich auch meritiret und verdient habe / durch die sorgfältige Liebe / daß er von seinem Tische aufgestanden / und die Todte vergraben / bekannte der Engel GOTTES selbst / da er zu ihme sagte: *Quando orabas cum lachrymis, & mortuos sepeliebas, & derelin. Tobias c. & quebas prandium tuum, & mortuos abscondebas per diem in domo tua, & v. 12. nocte sepeliebas eos, ego obtuli orationem tuam Domino. - - Et nunc misit me Dominus, ut curarem te, & Saram uxorem filii tui à damonio liberarem.* Als du bettetest mit Thränen / und die Todte vergrabtest / und verließest deine Mahlzeit / und verbargest die Todte des Tags in deinem Hauß / und begrubest sie des Nachts / da brachte ich dein Gebett für den HERN. • • Und nun hat mich der HERN gesandt / dich zu heilen / und die Sara / deines Sohns Weib / von dem Teuffel zu befreien. Hat nun GOTT der Allerhöchste mit so hohen Gnaden den alten Tobias angesehen / darumb / daß er die Todte vergraben; Wessen haben sich dann nicht zu getrösten jene fromm-liebende Christen / welche vor / oder nach dem Essen / bey Tag / oder bey Nacht die Gräber der Verstorbenen / wo nicht in Person / doch gewiß mit einem anmuthigen Gedanken / besuchen? Kommet ein Almosen von dem Tische noch darzu / O! Allermassen / daß man deren / die man vor Augen hat / gedencke / ist kein so gar besonders Wunder; daß man aber jene in keine Vergessenheit stelle / welche schon aus denen Augen / schon in der Gruben / schon in dem Grab / das ist ja mehrer?

Die weltliche Recht / wie zu sehen / *Lege, Sunt personæ. 43tia. ff. Leg. Sunt De Religiosis & sumptibus Funerum.* Aus Papiniano Lib. 8. *Quæstionum. persona. ff. tragen Sorg vor die Leiber der Verstorbenen / und schaffen selbe zu be- De Reli- graben / und zwar / wie das Gesaß lautet: Propter publicam utilitatem. giosis & Wegen eines öffentlichen / oder allgemeinen Nutzens. Ist in Wahrheit ein sumptib. sowohl löblich / als nützliche Anstalt. Alleinig: B b b b Ein Funerum.*

Ein Sach / welche noch vil mehrer löblich und nützlich ist / ist jene / wann ein ganze Gemeinden / welche sich nicht nur allein fleißig einfindet / da man die Verstorbene begrabet; sondern nachgehends auch / nemlichen das Jahr hindurch / mit Andacht selbige besüchet / und zwar / *Propter publicam utilitatem.* Wegen öffentlichen und allgemeinen Nutzen: Inmassen Gott der Allerhöchste an diesen Christlichen Wercken ein so hochbeliebtes Wohlgefallen / daß / wann dergleichen Gemeinde allgemeyne Nothen und Strassen / als da seynd: Krieg / Hunger / Pest / Feurs-Brünsten / Schaur-Weitter / Überschwemmungen der Wasser / und andere / bevorstehend hat / O! so thut Gott dergleichen Gemeinden insgemein / wegen ihrer Christlichen Liebe / so sie erzeigen gegen den Abgestorbenen / gnädigst schonen und verschonen. Zu zeigen / daß dergleichen Christliche Übungen und Andachten seyen in denen vorfallenden Nothen einer ganzen Gemeind insgemein / *Publica & communis Utilitas*, ein öffentlicher und allgemeiner Nutzen; und eben darumb wohl eigentlich recht ungemeyn groß.

Williel-  
mus Mal-  
mesbur.  
Lib. 2. de  
gestis Pon-  
tif. Ang.

Ist ganz klar abzunehmen aus dem / was Willielmus Malmesburienensis Lib. 2. de gestis Pontificum Anglorum schreibt von dem Hochwürdigsten Bischoff Brinstano; Dieser liebevolle Seelenhirt Brinstanus, ob er schon nicht länger / als nur 4. Jahr seine Schäfflein zu regieren / und zu weiden hatte / so ist er ihnen doch mit denen raristen Exempeln vorgegangen; absonderlich in der Christlichen Liebe und Barmherzigkeit gegen den Verstorbene / als für welche er / nicht nur allein täglich das Heil. Mess-Opffer aufgeopfert / sondern er pflegte auch dero Gräber vißfältig zu besuchen / und dafelbsten für selbe zu betten. Welches dem lieben Gott so wohlgefällig gewesen / daß er es ihm mit einem ungemeynen Wunder vergolten: Dann / als er einstens bey Nachts dieser seiner Andacht embßig oblag; nemlichen die Gräber besuchte / die Psalmen vor die Abgestorbene bettete / auch endlichen seine Andacht beschloß mit jenen Worten: *Requiescant in pace.* Sie ruhen in dem Friden. So hörte er aus denen Gräbern so vil Stimmen / als wann ein ganzes Kriegs-Heer versamlet wäre / die alle sagten: Amen. Es werde wahr. O großes Wunder! welches uns klärlich zeigt und weist / daß nicht nur allein Gott an solchen Christlichen Übungen / an denen andächtigen Besuchungen der Gräber / ein großes Wohlgefallen / sondern auch / daß er es gegen dergleichen fromm-liebenden Christen ungemeyn belohne / und zwar / so gar mit grossen Wundern. Und sage: Hat nun eines einkigen Menschen andächtige Besuchung der Gräber vor Gott ein so großes Wunder meritiert und verdienet / was hat man nicht erst zu hoffen/wann ihrer

Der  
Heer mehrer /  
besüchen / die  
ten innen / die  
sie zu erlösen.  
die überflüßige W  
uns abzurunden  
Zudem /  
uns nicht / wor  
in dem Verstand  
oder wohl au  
brechen / Und  
gangener Schre  
ten ermahnet /  
sind nicht gen  
kan das Gem  
sinnet.

Nun aber  
chung der G  
Stell eines  
vertreten.  
auch so vil a  
die man an  
dessen / der si  
für diejenige  
Sie ermahnet  
rung / daß or  
den zu schwe  
Erden zu br  
bald / hinun  
nen und erma  
halten / von  
Tag / noch  
uns diesen so  
Monent. D  
verzüglich be  
verüben / ob  
mahnen die  
ziehung; D  
hochmützig

Ihrer mehrer / ihrer vil / ja ganze Gemeinden sich auf solche Andachten befeissen / die Gräber der Verstorbenen öfters besuchen / und also trachten jenen / die ihnen selbst nicht helfen können / Hülf zuzubringen / und sie zu erlösen. Es ist kein Zweifel / daß dergleichen Christliche Übungen die stärckste Waffen seynd / die grosse Unheil / Rachen und Straffen von uns abzumenden. Mithin auch zeigen den ungemeynen Nutzen.

Zudeme / was für einen ungemeynen Nutzen und Frucht bringt es uns nicht / wann wir zum öfttern / entweder bey dem Wort Gottes / oder in dem Beicht-Stuhl / von einem Oberrn / oder andern guten Freund / oder wohl auch durch innerliche Einsprechungen unserer täglichen Verbrechen / Unvollkommenheiten / Unanständigkeiten / oder wohl auch begangener schweren Sünden und Laster gutmeinig erinneret / zu dem Guten ermahnet / und angestiftet werden? Gewißlich / solche gute Freund / seynd nicht genug zu estimieren / seynd nicht zu bezahlen. Unchristlich muß ja seyn das Gemüth dessen / der sich auf solche Weiß nicht eines bessern besinnet.

Nun aber / O ungemeyner Nutz und Frucht von andächtiger Besuchung der Gräber! finde ich / daß die Gräber der Verstorbenen die Stell eines so gutmeinenden und ermahnenden Freundes getreulichst vertreten. Sientemahlen das Wort *Monumentum* / so ein Grab heisset / auch so vil ausweist / als: *Monens mentem*. Das Grab / die Gräber / die man andächtig besucht / ermahnen das Gemüth / das Gewissen dessen / der sie besucht. *Monent* / sie mahnen und ermahnen zu betten für diejenige Seelen / dero Leiber in denen Gräbern ruhen. *Monent*. Sie ermahnen uns unserer Sterblichkeit / und geben uns die Versicherung / daß auch uns der schwere Mühl-Stein / unsere Lebens-Zag / werden zu schwer werden / auf den hohen Berg der Unsterblichkeit hier auf Erden zu bringen; sondern er werde gleichfalls / und villeicht nur gar zu bald / hinunter kuglen in die Grube / in das Grab. *Monent*. Sie mahnen und ermahnen die noch Lebende / daß sie sich zu aller Zeit sollen fertig halten / von der Zeit in die Ewigkeit zu verreisen / indeme wir weder den Tag / noch die Stund wissen / zu welcher der HERR kommen wird / uns disen so gefährlich-weit / und so beschwerlichen Marsch ankündend. *Monent*. Die Gräber mahnen und ermahnen / die frembde Güter unverzüglich heimzustellen / indeme / ohne dises / die Sünden niemahlens verziehen / oder nachgelassen werden. *Monent*. Sie mahnen und ermahnen die Feindselige zur Versöhnung; Die Rach-Begirige zur Verzeihung; Die Schelter / Lasterer und Flucher / zum Lob Gottes; Die Hochmüthige / zur Demuth; Die Verhächliche / zu schuldiger verspro-



chener Freu: Die Jugend zur Ehrbarkeit: Alle / zur Besserung des Lebens / und zu allem Gutem. Unchristlich müßt ja seyn das Gemüth dessen / der sich auf solche Weiß nicht eines bessern besinnet; Da hingegen der Nutz und Frucht / den man haben kan von andächtiger Besuchung der Gräber / nicht genug zu æstimieren / nicht zu bezahlen: und eben darumb eigentlich recht ungemeyn groß ist.

Widerumb / wer soll können aussprechen den Nutz und Frucht / wann wir noch hier in dem zeitlichen Leben bey Gott meritieren und verdienen / daß er uns in jener Welt / wann wir nemlichen / wie unsere Vorfahrer / auch in das Gras beissen / und in das Grab müssen / die Hülff der Lebendigen / so in denen guten Wercken bestehet / lasset zukommen. Zudem nicht mehr gezeuffelt wird / daß für manche Verstorbene / dero Leiber in dem Grab zwar ruhen / die Seelen aber in denen unbeschreiblichen Fegfeurs-Flammen gequälet werden / vil heilige Messen gelesen / ein grosses Almosen unter die Arme ausgetheilet / und noch vil andere Andachten verrichtet werden / Gott aber / O unerforschliche Urtheil! ihnen solches nicht lasset zu Nutzen kommen: sie müssen / so sich GOTT nicht sonderbar ihrer erbarmet / selbstien durch das Leiden ihre Schulden bezahlen / und also genughun. Nun aber / O ungemeyn-grosser Nutz von Besuchung der Gräber! dise Christliche Lieb verdient vor Gott dise Gnad / so denen andern versaget wird.

Sie vernehmen über beydes das geistliche Recht / als welches Canone, Tempus. Causâ 13. quæst. 2. aus dem H. Augustino in Enchiridio *Can. Tem-* c. 109. & 110. bekennet und saget: *Neque negandum est, defunctorum pus. 13.* *animas pietate suorum vivorum relevari, cum pro illis Sacrificium Me-* *quæst. 2.* *diatoris offertur, vel elemosyna in Ecclesia fiunt. Sed hac eis profunt, qui, dum viverent, ut hac sibi postea possent prodesse, meruerunt.* Man stellet in keine Abred / daß denen Seelen der Abgestorbenen durch die Frommkeit ihrer noch Lebenden könne geholffen werden / da man nemlichen für selbe das Opffer des Mittlers aufopffert / oder Almosen in der Kirchen geschehen. Jedoch nutzen solche nur jenen / welche bey Lebzeiten / daß solches ihnen nutzen solte / verdienet haben. Weilten aber solches ganz embzig verrichten jene fromm-liebende Christen / welche öftters mit Andacht die Gräber der Verstorbenen besuchen; so solle man ihnen ja von Herzen gratulieren / umb daß sich der Nutz und Frucht von solchen Christlichen Übungen für sie so gar in jene Welt erstrecken. Einen solchen Nutzen aber / wer solte ihn nicht ungemeyn / ja unschätzbar nennen und erkennen?

O! daß dises alles sonderbar zu Gemüth fasseten all diejenige / welche

che

He der Verstorbenen also gar vergessen leben / daß sie deren des Jahrs nicht einmahl gedencken: All diejenige / welche mit allem Fleiß einen andern Weg nehmen / damit sie nur der Verstorbenen Gräber oder Gebein nicht ansichtig werden: All diejenige / welche in lauter Lustbarkeit / und Wolleben ihre Täg zubringen / auf das Lament und Weinen der Verstorbenen aber gar kein Acht haben: All diejenige / welche die Güter ihrer Vorfahrer / so sie mit dem Schweiß des Angesichts haben kümmerlich zusammen gescharrret / brauchen / und genießten / darbey aber der schuldigen Danckbarkeit / für sie zu betten / nie gedencken: All diejenige / welche die von ihren Eltern / oder andern Anverwandten Güter und Gelder nur brauchen zu ihrem Pracht / in denen kostbaren Kleidern wie die Pfauen daher ziehen / an ihren Haupt-Zieren wie die Fasnächter verummummet seynd; die verstorbene Eltern oder Verwandte aber nicht anders tractieren / als wie der reiche Prasser den armen Lazarum, deme er so gar die Brosamen / so unter den Tisch gefallen / nicht gegunnet hat. All diejenige / welche ihnen Gedancken machen / weiß nicht was gethan zu haben / wann sie die Zhrige mit großem Pomp und Pracht lassen zu Grab tragen und begraben: Massen ebenmäßig das geistliche Recht / wie zu sehen Canone, Animæ Defunctorum. Causâ 13. q. 2. auß Gregorio Papa II. Epist. ultima ad Bonifacium Episcopum offen bekennet und saget:

*Anima defunctorum quatuor modis solvuntur; aut oblationibus Sacerdotum, aut precibus Sanctorum, aut charorum elemosynis, aut jejuniis coenatorum. Curatio verò funeris, conditio Sepultura, pompa exequiarum, funtorum magis vivorum solatia sunt, quàm subsidia mortuorum.* Die Seelen 13. q. 2.

der Verstorbenen können auf viererley Art erlöset werden; Entweders durch die Opfer der Priester; oder durch das Gebett der Frommen / oder durch das Allmosen der Bekannten; oder aber durch das Fasten der Anverwandten. Aber die Zierd, oder Ankleidung des Verstorbenen / die Schönheit des Grabs / und der Pracht der Leich-Begängnus / seynd vilmehr ein Trost der Lebenden / als ein Hülf der Verstorbenen.

Ja / ja / es wäre zu wünschen / daß das Besagte von uns allen beherziget wurde; Sintemahlen auch allda / in denen heiß-brennenden Segfeurs-Flammen heißt es / und wird auf das sorgfältigst vollzogen / was der Herr selbst Matth. c. 7. v. 2. gesagt / sprechend: *In qua mensura Matth. c. 7. v. 2. mensi fueritis, remetietur vobis.* Mit was Maß ihr messet / darmit wird euch widerumb gemessen werden. Will sagen: Wann ihr dermahlen die Verstorbene lasset umb Hülf schreyen / und ihr euch derselben nicht erbarmet / so wird man mittler Zeit euch ebenmäßig / auß unerforschlicher Anordnung Gottes / umb Hülf schreyen lassen / aber kein

Gehör finden. Wann ihr derzeiten nicht trachtet zu erlösen die Glammen / worinnen die Seelen der Verstorbenen / zu sagen / gebraten werden / so wird man euch gleichfalls mittler Zeit sitzen und schwingen / brennen und braten lassen / als wäret ihr keiner Hülff bedürftig. Wann ihr derzeiten euch nicht beflisset diese arme Gefangene aus ihren Banden / und aus dero betrübtem Gefängnis zu erlösen: so wird man euch mittler Zeit nicht weniger so lang leiden lassen / bis daß ihr gleichwohl durch das lang-Leiden genug gelitten / das ist / genuggethan. Und weilien diesen Armseeligkeiten die andächtige Besuchung der Gräber zeitig vorbeiget / O GOTT! wie ungemein groß dann muß seyn der Noth und Frucht / so die fromm-liebende Christen von so löblichen Übungen zu hoffen haben!

Valerius  
Maxim.  
Lib. 1. tit.  
de Som-  
niis.

Erinnere mich dessen / was Valerius Maximus Lib. 1. tit. de Somniis denckwürdig schreibet von einem Poeten / Simonides mit Nahmen. Dieser Simonides hatte einstens zu verrichten eine weite Reis / und zwar über Meer. Er begab sich dann mit andern zu Schiff / und kame mit denenselben gang glücklich an ein Ort / wo sie kunten an das Land steigen / unerachtet er seine vorhabende Reis noch nicht völlig verrichtet. Bey dem Aussteigen er sihet er auf dem Land liegen einen todten Leib / dessen sich niemand erbarmete / ihne einzuscharren und zu begraben. Simonides doch wird bewegt diesem Verstorbenen die schuldige Lieb zu erzeigen / und zu begraben; Aber mit was Noth / mit was Frucht / mit was für einer Widergeltung?

O Werthe! Die Widergeltung war eigentlich recht ungemein / ja übergroß: Allermassen / da sich diser mitleidige Simonides hatte zur Ruhe begeben / ist ihme in dem Schlaf / die Seel / dessen Leib er begraben / erschienen / sagend: Er soll sich beyleib nicht des morgigen Tags mit andern zu Schiff begeben / dann er wurde unfehlbar Noth leiden. Simonides haltet solches für keinen eiteln und leeren Traum / sondern für eine besondere Belohnung der an dem Verstorbenen verübten mitleidigen Liebe; ließe derowegen andere ihres Wegs zu Meer fortfahren / er aber verblibe an dem Land. Und sihe Wunder! da er noch an dem Ufer des Meers stunde / erhebt sich eine solche Ungeßtümigkeit der wütenden Wassers Wellen / daß es / noch in Angesicht des Simonidis / das Schiff geseittert / und alles Volck in denen Sinnlosen Wassers-Fluthen erlöset hat. Von welcher merckwürdigen Begebenheit ich sage:

Hat Simonides ein so hohe Gnad von GOTT verdient / daß ihne die Seel / dessen Leib er auf offenem Feld / an dem Ufer des Meers vergraben / von dem Untergang errettet? Was haben dann nicht zu hoffen jene

Der u  
ine frommlich  
wo nicht begab  
aus Christlicher  
ihm von d  
nicht auch / wi  
andernwegs un  
Sie ver  
Supplemento 3  
conf. derari, in  
precedit ex ra  
cienis magis.  
beobachtet mo  
dienen; diese  
det und gewun  
nem für wels  
verrichtet.  
Der gele  
4. Disput. 74  
illa anima su  
resordantur  
Et quantum  
aliis suis par  
hellig; Gott  
unter gedenc  
Befahren wi  
Befahren b  
bettens unee  
Hoc autem fir  
stia Dei ben  
geschicht aus  
dierweilen die  
Die 3  
Tom. 4. Ser  
aliquid bonu  
mereri, qu  
etiam esse i  
egenti hoc fa  
etmas Gutes  
wir selbst

Jene fromm, liebende Christen/ welche die Verstorbene nicht nur allein / wo nicht begraben/ doch gewiß zu dem Grab begleiten/ und nachgehends aus Christlicher Liebe dero Gräber andächtig besuchen? Gewißlich/ wann ihnen schon die Seelen/ zu dero Trost sie solche Andachten verrichten / nicht auch/ wie dem gedachten Simonidi erscheinen / so werden sie doch anderswegs ungemeynen Nutzen davon verspüren.

Sie vernehmen hierüber die Lehr des H. Thomæ Aquinatis, da er in Supplemento 3tix partis q. 71. art. 4. also bezeuget: *Opus suffragii potest S. Thomas considerari, in quantum est meritorium vitæ æternæ, quod habet, in quantum in Supple- procedit ex radice charitatis: Et secundum hoc prodest ei, pro quo fit, sed fa- mento 3.p. cienti magis.* Das Werck der Vorbitt für andere / kan auch dem nach q. 71. art. 4. beobachtet werden / daß es dienlich seye das ewige Leben darmit zu verdienen; dieses bekommet ein solches Werck, wann es in der Liebe gegründet und gerurget ist: und solchem nach nuhet ein solches gutes Werck jenem / für welchen es verrichtet wird / doch jenem noch mehrer / der es verrichtet.

Der gelehrte P. Suarez deutet etwas nähers auf mein Absehen / Tom. 4. Disput. 74. Sect. 2. n. 4. von denen armen Seelen also schreibend: *Quia Suarez illa anima sunt sanctæ, & charæ Deo, nosque ex charitate diligunt, & nostri Tom. 4. recordantur nôrúnique, saltem generaliter, ea pericula, in quibus versamur, Disput. 74. & quantum indigeamus divina ope & auxilio. Cur ergo non orabunt, etiamsi Sect. 2. n. 4. alias suis pœnis solvant, quod debent?* Weilien die Seelen des Segfeurs heilig / Gott lieb und angenehm seyn / auch uns aus Liebe wohl wollen / unser gedencken / und auch wissen / auß wenigst beyläuffig / in was für Gefahren wir uns befinden / und wie vil wir der Göttlichen Hülff und Beystands bedürfftig seyn: Warumb solten sie dann nicht auch für uns betten / unerachtet sie mit ihrem Leiden bezahlen / was sie schuldig seyn? *Hoc autem fit, saget der Seraphische Bonaventura Serm. de animabus, ju. S. Bonav. stitia Dei benignitatem respiciente, quia decesserunt in gratia.* Dieses aber *Serm. de geschihet aus lauter Güte Gottes / und lasset es seine Gerechtigkeit zu / animab. diereilen dise Seelen in seiner Gnad von hinnen geschiden.*

Dise Trost-Wort versüßet wunderbarlich mein H. Bernardinus Sen. Tom. 4. Serm. 15. part. 2. Princ. davon also bezeugend: *Quoties tu facis S. Bernar. aliquid bonum pro anima existente in purgatorio, tibi magis prodes, & plus Sen. Tom. mereris, quam si faceres decem tantundem pro uno, existente in hoc mundo; 4. Serm. 15. etiamsi esset incarceratus, infirmus, nudus & famelicus; nam quanto magis p. 2. Princ. egenti hoc facis, tanto magis est bonum.* Als oft du, mein frommer Christ / etwas Gutes verrichtest für ein arme Seel in dem Segfeur / so nuzest du dir selbst vil mehr / und verdienst auch vil mehrer / wann du solches schon

Schon zehenmahl für einen noch Lebenden in diser Welt verrichtet hättest/ wann schon ein solcher gefangen oder krank/ nackend oder hungerig wäre; dann je bedürfftiger derjenige/ dem du was Guts erweistest/ je höher wird solche Wohlthat vor denen allsehenden Augen Gottes geachtet und angezogen. Bleibt darbey/ recht ungemeyn thut seyn der Nutz und Frucht von andächtiger Besuchung der Gräber; dann nicht nur der allerreichste Gott/ sondern die Seelen der Verstorbenen selbst widergelten solche Christliche Lieb gang ungemeyn.

Wird nachdrücklich bestättiget mit jenem/ was bey P. Mansi in seiner Bibliotheca morali tract. 86. Discurs. 5. n. 7. anmercket von einem der gleichen fromm-liebenden Christen/ der in dem Brauch hatte/ die Gräber der Verstorbenen öfters zu besuchen/ und auf solche Weiß denen armen Seelen zu Hülff zu seyn. Diser/ da er in seiner letzten Kranckheit von seinem Seel-Sorger das hochwürdigste Gut des Altars empfangen/ und er/ der Priester/ trachtete widerumb/ nach verrichteter Sach/ in sein Kirchen einzugehen/ kunte er solches/ von einem unsichtbarlichen Gewalt gehalten/ nicht verrichten/ sondern mußte auf dem Kirchen-Hof unter denen Gräbern stehen verbleiben. Diser unsichtbarliche Gewalt kame ihm zwar sehr verwunderlich vor; aber die Stimm/ die er zugleich auch hörte/ und nicht wußte/ woher es kame/ noch vil mehrer: Massen er hör-

*P. Mansi* te/ gang deutlich/ dise Wort: *Eheu, mortuus est devotus noster amicus, in Biblio- qui, quoties hunc locum transibat, pro animabus illorum defunctorum, quorum thec. mor. ossa hic sepulta quiescunt, Deum precari solitus erat. Surgite, quotquot in hoc tract. 86. loco requiescitis; oremus vicissim ex gratitudine erga preces, quas pro nobis Disc. 5. n. 7 toties ad Deum effudit.* Ach wehe/ es ist gestorben jener unser guter Freund/ der/ so oft er bey unsern Gräbern fürüber gangen/ allzeit gepflegt hat zu Gott für jene Seelen zu betten/ deren Gebein in disen Gräbern ruben. Surgite, so siehet dann auf ihr alle/ die ihr in disem Ort ruhet; laffet uns hingegen auch aus Danckbarkeit für ihne betten/ dieweilen er solches für uns gegen Gott sorgfältig gethan hat. Daß nun diser Seel-Sorger ob disen liebreichen Worten einen sondern Trost geschöpffet habe/ ist kein Zweifel/ indeme er hierdurch/ so zu sagen/ Brief und Sigel bekommen/ daß die andächtige Besuchung der Gräber von einer ungemeynen Widergeltung seye. Aber/ daß sich eben diser Geistliche nicht höchstens entsetzet habe über das gleich darauf folgende/ kan ich mir nicht einbilden: Massen/ so bald sich die ruffende Stimm von besagten Worten endigte/ hörte er ein grosses Getöse/ als stunden alle Begrabene aus denen Gräbern auf; als giengen sie in die Kirchen hinein/ die er mit vilen Lichtern beleuchtet sahe; er hörte gang klärlich die Todten-Vigil für einen Verstorbenen

beten von gar vilen beten/ und kunte von dem Ort/ wo er stunde/noch nicht entweichen/ biß er endlichen vermercket/ daß die Vigil sich geendigt/ die Li-  
ter ausgelöschet/ und die Verstorbene sich alle widerumb in ihre Gräber ge-  
legt. Daß sich nun/ sage ich/ diser Geistliche über das Gesehene und Ge-  
hörte nicht emsetzt habe/ wer solte zweiffeln / alleinig war dieses eigentlich /  
Timor salutaris, ein ihme sehr heilsame / und nützliche Forcht / indeme ihme  
dise Ederwürdige Geschichte und Gesicht also zu Herzen gangen / daß er  
ein Mönch worden/ in demselben Stand gar bald zu einem Prior erwählt/  
und die Zeit seines Lebens sich erzeigt/ zu seyn/ Devotissimus erga purgantes  
animas. Einer der Allerandächtigen gegen denen armen Seelen in jener  
Welt.

O! wie wahr ist/ was der H. Joan. Damascenus Orat. de Fide-  
libus Defunctis, mit disen Worten an den Tag gegeben: *Divina revelatio- S. Joannes*  
*nes liquido comprobant, mortuis prodesse oblatas pro iis preces, sacrificia. & elec- Damasc.*  
*mosynas: nihil enim deperit eorum, quae Deo mutuo dantur.* Unterschiedliche Orat. de  
Offenbarungen Gottes zeigen und weisen uns, daß die für die Abgestor- *Fidel. De-*  
bene aufgeopferte Gebetter, H. Mess:Opffer/und Almosen ihnen nützlich/ *funct.*  
und verhilfflich seyen: Dann deren/ so man Gott leihet / geht nichts zu  
Grund/ es ist nicht vergeblich. Gott bezahlet alles reichlich.

O! wie wahr ist/ was Dionysius Carthusianus de Agonizantibus ver-  
sasset mit disen Worten: *Quicumque pro defunctis oraverit, sit particeps eo- Dionysius*  
*rum bonorum, quae fiunt per Ecclesiam pro ipso defuncto. -- Et talis homo non Carthus.*  
*amittit, quod offert, sed, pro charitate duplicatum illud recipit cum benedicti de Agoni-*  
*one.* Ein jeder/ der (entweders bey andächtiger Besuchung der Gräber/ *zantib.*  
oder zur andern Zeit) für die Abgestorbene betret / der wird dessentwegen  
theilhaftig aller derer Güter/welche in der Kirchen geschehen für eben den  
Verstorbenen: und ein solcher mitleidiger Mensch verliehret das nicht /  
was er für den Verstorbenen opffert / sondern für dise Liebe empfanget er  
alles doppelt mit dem Seegen Gottes.

Ja/ ja! O! wie wahr ist/ was ich selthero von der andächtigen Besu-  
chung der Gräber erwisen hab; nemlichen/ daß dero Nutz und Frucht ei-  
gentlich recht ungemeyn seye.

Schreitte demnach auch zu dem Beschluß/ mit Luca Tudensi sprechend:  
*Studeamus defunctis exhibere studia charitatis, & sacrificiis, orationibus, e- Lucas*  
*leemosynis temporalem miseriam relevemus; ut, cum defecerimus morte corpo- Tudensis*  
*ris, dum illi, à malis liberi, inter filios Dei fuerint computati, recipiant nos in cap. 6.*  
*aterna tabernacula.* Lasset uns bestelffen denen Verstorbenen Werck der  
Christlichen Liebe zu erzeigen/ mit H. Mess:Opffer/ mit Gebettern/ mit  
Almosen/ (und sonderbar mit andächtiger Besuchung ihrer Gräber) ihren  
Ecc cc zeitl.

zeitlichen Armseeligkeiten abzuheffen; auf daß, wann auch wir durch den Tod des Leibs in das Abnehmen kömen sollen, sie/ alsdann aus denen Peinen schon erlöset/ und unter die Kinder Gottes gezehlet/ uns aufnehmen möchten in die ewige Tabernackel. Sage auch mit einem H. Bernardo de

*S. Bernar. quinque Negotiationibus & quinque Regionibus. Transeamus per compassionem ad illos, quibus juncti fuimus per humanitatem. Lasset uns durch das Mitleiden zu jenen hingehen/ und sie andächtigt besuchen/ mit welchen wir seynd vergesellschaftt gewesen durch die Menschheit. Sage ein jeder mit eben disem H. Vatter: Vadam in istam regionem, & videbo visionem istam grandem, quomodo pius Pater glorificandos filios in manentatoris relinquat, non ad occisionem, sed ad purgationem; non ad iram, sed ad misericordiam. Ich will hingehen in dises finstere Land/ zu sehen dises grosse Gesicht, wie nemlichen der güttige Vatter/ Gott/seine auserwählte Kinder oder Seelen/ lasse in denen Händen des Versuchers/ doch nicht/ daß er sie verderbe/ sondern reinige/ nicht zum Zorn/sondern zur Barmherzigkeit. Ja/ sage ein jeder, wie diser H. Vatter: Surgam ergo in adiutorium illis, interpellabo gemitibus, implorabo suspiriis, orationibus intercedam, satisficiam sacrificio singulari; si forte videat Dominus, & judicet, ut laborem convertat in requiem, miseriam in gloriam, verbera in coronam. His enim, & hujusmodi officii potest eorum penitentia refecari, siniri labor, destrui poena. Percurre ergo quacunq, es fidelis anima, regionem expiationis, & vide, quid in ea fiat. Ey so will ich mich dan aufmachen disen Armen zu heiffen/ ich will für sie (auch bey andächtiger Besuchung der Gräber) bitten und anhalten mit Achzen und Seuffzen/ ich will durch die Gebetter für sie einkommen/ ich will mit sonderbarem Opfer für sie genugthun/ auf daß sich etwan Gott der Herr/ in Ansehung diser Tugend, Wercken ihrer erbarmen möchte/ und ihr Mühseligkeit verwandlen in eine Ruhe/ ihr Armseeligkeit in ein Herrlichkeit/ die harte Schläg in ein Cron. Dan mit disen und dergleichen Diensten kan ihr Büffen abgefürzet/ ihr Mühseligkeit geendet/ und ihre Pein vernichtet werden. So lauffe dann eines Lauffens ein jeder/ der ein Christglaubiger ist/ jenem finstern Land zu/ wo dise/ der Zeit arme Tropffen sich aufhalten/ schau/ und beschau/ nur sein wohl/ was allda mit ihnen vorbegehe. Verichere/ daß ein jeder weit mehrer werde sehen/ als könen begreifen. Und eben darumb thut euch doch diser Armen erbarmen/ dan alle Hülf/ so man ihnen aus Christlicher Liebe erzelget/ es seye durch die andächtigt Besuchung ihrer Gräber/ oder auch auf andere Weiß/ bringet hier in dem Zeitlichen einen ungemeynen Nutzen/ und dorten in der Ewigkeit/ die ewig Freud. Die ich allen von gangem Herzen wünsche.*

A M E N.

Am